l'histoire sacrée en Finlande (S. 169–188), vergleicht die lateinischen Legenden und liturgischen Texte zu den finnischen Missionsheiligen Erik und Henrik mit der volkssprachlichen Legendentradition. – Sini KANGAS, *The Murder of Saint Henry, Crusader Bishop of Finland* (S. 189–196), beschränkt sich beim selben Gegenstand auf das finnische Gedicht „Surmavirsi“. – Élisabeth MORNET, *Le testament du chanoine. Benechinus Henrici de Åhus, chantre de Lund, et la culture des clercs nordiques au XIV^e siècle* (S. 197–221), verweist besonders auf den beeindruckenden Buchbesitz des studierten dänischen Geistlichen und bietet im Anhang eine französische Übersetzung von dessen Testament aus dem Jahr 1358. – Corinne PÉNEAU, *Élites suédoises et modèles occidentaux dans la Grande Chronique rimée* (S. 221–243), untersucht die divergierenden Konzepte von Ritterlichkeit, die sich in den unterschiedlichen Teilen der schwedischen Reimchronik aus dem 14. und 15. Jh. finden lassen. – Elina RÄSÄNEN, *Agency of Two Ladies. Wellborne qvinnna Lucia Olofsdotter and Veneration of Saint Anne in the Turku Diocese* (S. 245–261), behandelt die Stiftungen einer finnischen Adelsdame, die offenbar der hl. Anna besondere Verehrung entgegenbrachte. – Erschlossen ist der Band freundlicherweise durch Zusammenfassungen auf Französisch und Englisch sowie durch ein detailliertes Sachregister.

Roman Deutinger

Philip LINE, *Kingship and State Formation in Sweden 1130–1290* (The Northern World 27) Leiden u. a. 2007, Brill, XX u. 697 S., 21 Karten, ISBN 978-90-04-15578-8, EUR 135 bzw. USD 182. – Mit der Entstehung der staatlichen Organisation im ma. Schweden hat sich der Vf. eines äußerst heiklen Problems angenommen, denn die schriftliche Überlieferung setzt hier erst mit dem 13. Jh. so richtig ein, und die meisten Strukturen sind zu diesem Zeitpunkt bereits ausgebildet. So steht man recht häufig vor der Frage, ob Phänomene, die in spätm. Quellen bezeugt sind, jüngere Entwicklungen widerspiegeln oder sich bis in die Wikingerzeit und vielleicht sogar noch darüber hinaus zurückverfolgen lassen. Regelmäßig ist man dabei auf die Befunde von Archäologie und Ortsnamenkunde angewiesen, und ziemlich viel bleibt freier Kombination und Spekulation vorbehalten. Die vorliegende dickleibige Untersuchung behandelt ein ausgesprochen breites Themenspektrum: Nach einer ausführlichen Darstellung der politischen Geschichte im 12. und 13. Jh. geht es in 10 Kapiteln um Gesetzgebung, Amtsträger, die territoriale Einteilung, die Militärorganisation (ledning) und das damit zusammenhängende Steuerwesen, das Krongut, die neuen Verwaltungseinheiten des 13. Jh. (län), Festungsbau, die Kirche und die Ostexpansion nach Finnland. Auf allen diesen Feldern kann der Autor nur wenige wirklich neue Beobachtungen beisteuern; sein Verdienst liegt vielmehr in einer kritischen Prüfung einschlägiger Forschungen und Theorien. Weil er dabei ebenso kenntnisreich wie besonnen vorgeht und stets auch die Verhältnisse in den anderen nordischen Ländern, auf dem Kontinent und auf den britischen Inseln zum Vergleich heranzieht, ist man nach der Lektüre jedes Kapitels doch etwas klüger geworden. Allgemein warnt der Autor vor dem immer noch beliebten Sport, möglichst viele Phänomene in möglichst frühe Zeiten zurückzuprojizieren; das macht seine Ergebnisse übrigens auch für die Germanenforschung interessant, stützt sich diese doch allzu oft auf nordische Quellen des Spät-MA, die vermeintlich uralte Traditionen spiegeln.